

---



---

### Dritter Abschnitt.

#### Eine Nachricht vom Kampher und seinen besondern Eigenschaften.

Es wird gesagt, daß der Kampher von einem Baume gesammelt wird (n) welcher Eichelu trägt, so hoch wie eine Eiche ist, und in Ostindien wächst.

Wegen einer genauern Beschreibung dieses Baumes verweist uns Hofmann (o)

B 4

auf

(n) Man kann hier anmerken, daß das Mittel wider anhaltende bösertige Fieber unter eben dem Himmelsstriche wächst, unter welchen diese Krankheiten am gewöhnlichsten sind.

(o) 1. Arbor Camphorifera Japonica, foliis laurinis, fructu parvo, globofo, calyce brevissimo. *Bæyn. Prodom.* 16.  
 2. Arbor Camphorifera Sumatrana, foliis Caryophilli aromatici longius mucronatis, fructu majore, oblongo, calyce amplissimo, Tulipae figuram quodammodo repraesentante *Breyn. Prodom.* II. 16. Diese Nachrichten sind aus Dales Pharmacologie genommen, denn das Original, welches Dale und Hofmann anführen, war in der Bodlejanschen Bibliothek nicht zu finden.

auf den Breynius von ausländischen Gewächsen. Er spricht diese Bäume wachsen nicht nur in den Japanischen Wäldern in großer Menge wild, sondern auch in den Wäldern auf Sumatra und der Insel Borneo. Sie grünen Winter und Sommer, und ihre Blätter, Rinde und Wurzeln haben insgesammt einen Kamphergeruch.

Man hat zwei Arten von Kampher, gewachsenen und gemachten. Der gewachsene schwitzet aus dem Stamme oder den Blättern des Baumes entweder bloß von der Sonnenhitze, oder durch die Kunst, wenn ein Theil des Baumes aufgeritzt wird. Diese Sorte ist in Andern, wird zu Sumatra und Borneo gesammelt und ist sehr selten.

Der gemachte kömmt in großer Menge zu uns, und wird von Japan gebracht, und von den Blättern, Wurzeln und Zweigen der Bäume genommen. Diese werden zuvor klein geschnitten, in Wasser gekocht, und der Kampher, welcher mit dem Dampf aufsteigt, wird in dünnen Scheiben am obersten Ende eines conischen Gefäßes gesammelt, welches auf den Topf oder Kessel gesetzt

...  
Baumes ge  
Die Erde  
farbe, und  
Sublimen  
die eine mei  
manigfaltig  
Das diese  
pber für ein  
bedeckt wo  
Harzen un  
malischen E  
derang. All  
indem er in  
gemacht ist  
er verflücht  
alles Harz  
Begegn  
tät durch  
digkeit d  
theilt die  
freien in  
geschmückt  
  
(2) Olem  
um, an  
§. IV.

gesetzt wird, in welchen die Stückgen des Baumes gekocht werden

Die Scheiben haben eine bräunlich weisse Farbe, und wen sie durch ein abermaliges Sublimiren gereiniget worden, so geben sie die reine weisse Masse, welche in den Kaufmansgewölbern Kampfer genennet wird.

Aus diesem Grunde hält man den Kampfer für ein feines flüchtiges Del, (p) das ist verdickt worden. Gleich andern aromatischen Harzen und Gumminen, reizt er die animalischen Säfte und vermehrt ihre Absonderung. Allein er ist von allen verschieden, indem er in keine so klebrigte Fettigkeit eingewickelt ist, völlig verbrennt, und wenn er verfliegt, nichts zurück läßt, welches alles Harz oder Gummi thut.

Wegen dieser ausserordentlichen Subtilität durchgeht er mit der größten Geschwindigkeit die allerkleinsten Gefäße und zertheilt die in denselben stockenden Feuchtigkeiten in kurzer Zeit; theils indem er die geschwächten Fasern belebt, und theils,

B 5

indem

(p) Oleum volatile tenuissimum, aut coagulatum, non liquidum. *Hofmann de Campora*, §. IV.

indem er die verstopften Dunstlöcher erdf-  
net; so daß die aufgelösten Säfte entweder  
ausdünsten, oder wieder mit den übrigen  
im Kreis herum laufen.

Andere aromatische Gummi, als Myr-  
rhen, Amomiacum, Sagapenum, Gal-  
banum; die Oele von Nelken, Zimmt, La-  
vandel, Rosemarie, und dergleichen be-  
fördern durch ihre aromatischen Theilchen  
den Lauf des Blutes und der Säfte und set-  
zen den ganzen Körper in eine heftige Be-  
wegung. Allein da diese reizenden Theil-  
chen mit einer gummichten Klebrigkeit ge-  
nau vereinigt sind, so bleiben sie lange in  
dem Körper und wirken auf dem Kreislauf;  
dadurch wird das Blut sehr erhitzt, und  
entweder ein Fieber erregt, oder ver-  
größert.

Der Unterschied zwischen dem Kampher  
und andern Oelen und Gummi erhellet  
ferner aus folgender Erfahrung: Wenn der  
Kampher an die freye Luft gesetzt wird, so  
verfliehet er, wenn man ihn aber mit ausge-  
preßten Mandelöl oder einem andern Oele  
vereiniget, so hält das Oel seine Theilchen  
zurück, und er wird nicht leicht davon ge-  
hen

hen (q) derowegen verordneten die Alten auch allemal den Kamppher mit Del zu versetzen, damit seine flüchtigen Theilchen nicht verfliegen möchten, und nach diesem Grundsatz spricht auch Hofmann (r) ein Tropfen Zimtdl erhitzt dem Körper stärker, als zehen Gran Kamppher. Ferner spricht er, er habe öfters erfahren, daß der Kamppher die körperliche Hitze wenig verstärkte, indem er einem gesunden Manne einen Scrupel oder eine halbe Drachme in Weingeist (s) aufgeldßt und hinlänglich verdünnet gegeben, ohne daß er bemerkt, daß er Hitze oder (t) Angst verursacht habe, sondern

(q) *Hofmann de Camphora*, §. VII.

(r) *Hoffm.* in *Dissertatione de putredinis doctrina*. §. 28.

(s) *Hofmann de Camphora*, §. XI. *item*, de *Putredin. doctrina* §. 28.

(t) In vielen neuern Fällen habe ich einen Scrupel Kamppher gegeben, ohne die geringste unnatürliche Hitze zu erregen, auch folgte kein Durst darauf, und statt daß er die Aengstlichkeit hätte vergrößern oder erwecken sollen, so habe ich im Gegentheil zu meinem Vergnügen bemerkt, daß er die aller beschwerlichste Unruhe vertrieb.

dem vielmehr abgeföhlet hat besonders in der Gegend des Herzens.

Daß der Kampher die Ausdünstung verstärkt, und zugleich die fieberhaften Zufälle vertreibt, rührt ganz gewiß von seiner antispasmodischen Kraft her, denn bey großer Hitze sind die Fasern (u) gespannt und die Schweißlöcher verschlossen und zusammen gezogen. Wenn diese gedfnet und der Krampf gemindert wird, so erfolgt augenblicklich ein Schweiß. Ueberhaupt hält Hofmann den Kampher für das subtilste, durchdringlichste, und zugleich am wenigsten schädliche einfache Arzneymittel; welches zwar die allerzartesten Gefäße durchdringt, aber weder die Hitze, noch die Unruhe des Fiebers vermehrt, sondern solche vielmehr vermindert und füllet und das Fieber lindert.

Zeithero habe ich einige Eigenschaften des Kamphers erwähnt, und nun bin ich gesonnen seine Wirkung zu untersuchen, wodurch er die Fieber verhütet oder kuriret. Ehe dieses aber geschieht, ist es nöthig, daß  
ich

(u) Hofmann de Camphora. §. XVIII.

ich von der ursprünglichen Ursache und der Beschaffenheit eines Fiebers handle.

---

### Vierter Abschnitt.

Von der Ursache und der Beschaffenheit eines Fiebers.

Alle Fieber entstehen von einer gewissen Art des Reizes, der entweder von innerlichen oder von äußerlichen Ursachen herkömmt.

Erstlich von den äußerlichen Ursachen. Die reizbare Materie kann entweder durch den Mund oder durch die Nasenlöcher eingeschluckt werden. Die Luft, welche wir athmen, ist ein flüssiger Körper, in welchem sowohl die gesündesten Dünste als auch die schädlichsten Gifte schweben. Die erstern empfinden wir in der frischen Luft eines angenehmen Frühlingmorgen, welche mit den zärtesten und flüchtigsten Theilen geschwängert ist, die aus einer großen Menge Pflanzen

zen